



K O I N O N I A

... miteinander auf dem Weg

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2018 – 3

Jahr 25

Nr. 99

**WIE DU MICH IN DIE WELT GESANDT HAST,
SO HABE AUCH ICH SIE IN DIE WELT GESANDT (Joh 17,18)**
40 Jahre nach *Seraphicus Patriarcha*

DIE “ÖKOLOGISCHE UMKEHR” ALS BERUFUNG UND SENDUNG Fr. Pedro Zitha OFM

EINFÜHRUNG

Der geeignetste Weg, um gültige Argumente zum Thema ökologische Umkehr vorzulegen, ist nicht nur zu sagen, wie und wann der Mensch seine Einstellung gegenüber der Schöpfung ändern muss, sondern auch, ihn einzuladen, die Umweltveränderungen, die wir erleben, genau zu beobachten. Es scheint nämlich, dass Mutter Erde das Herz des Menschen einlädt, nach dem Zugehörigkeitsgefühl zur Schöpfung und der gegenseitigen Abhängigkeit aller Geschöpfe zu fragen.

UNSERE GEMEINSAME HERKUNFT

Der Mensch und das Universum sind zwei Aspekte derselben Schöpfung, die denselben Ursprung haben: Gott, den Schöpfer. Da der Mensch in der modernen Welt in Konsum, Materialismus und Selbstsucht versunken ist, scheint es, als hätte er diese Realität vergessen, und es wird daher schwierig, über das Universum als etwas zu sprechen, das zum Nutzen der ganzen Schöpfung gedacht wird. Wenn man von Ökologie spricht, ist es wichtig, sich der Tatsache bewusst zu sein, dass alle geschaffenen Dinge für das Wohl aller notwendig sind. Erst wenn der Mensch sich dieser Realität bewusst wird, kann er den Schrei des Universums wahrnehmen. Der Mensch als vernunftbegabtes Wesen hat die Verantwortung, zuzuhören und seine Beziehung zur Schöpfung zu bewerten und mit einem demütigen und aufrichtigen Herzen seine gegenseitige Abhängigkeit zu verstehen und niemals die Tatsache zu missbrauchen, dass „Gott .. die Erde mit allem, was sie enthält, zum Nutzen aller Menschen und Völker bestimmt“ hat (Gaudium et Spes 69). Es ist wichtig, dass er niemals die Tatsache vergisst, vernünftig zu sein, und deshalb hat er die Aufgabe, in sich eine lebendige und gesunde Aufmerksamkeit für die Sorge der Schöpfung wach zu halten. Unglücklicherweise und vor allem in den letzten Jahrhunderten bestand die Haltung des Menschen gegenüber der Umwelt darin, das „Ich“ der „Schöpfung“ entgegenzusetzen und dabei den Aspekt der Wechselseitigkeit und des Bewusstseins für den gemeinsamen Ursprung völlig aus den Augen zu verlieren - und auch die Tatsache, dass beide aus der Liebe Gottes geschaffen sind. Es scheint, dass der Mensch, der, wie gesagt, das einzige vernunftbegabte Wesen unter den Geschöpfen ist, dazu gebracht wurde, diese Vernunft nicht zu nutzen, um die Schöpfung zu bewahren, was der von Gott gegebene Auftrag ist, sondern sie stattdessen auszubeuten, wodurch sich das ursprüngliche und noch gültige Verhältnis von Vereinigung und Wechselseitigkeit ändert. Um eine adäquate Antwort auf dieses Problem zu finden, muss sich der Mensch die Frage stellen, warum Gott ihm alles, was er geschaffen hat, anvertraut hat.

VERGESSENE BERUFUNG UND SENDUNG

Als Gott die Welt erschuf, gab er dem Menschen den Auftrag, sie zu schützen, oder besser, um die Worte des Buches Genesis zu verwenden: „Gott, der HERR, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte.“ (Gen 2, 15). Nachdem der Mensch aber der Versuchung durch die Schlange erlegen war, scheint es, als habe der Mensch diesen Auftrag vergessen. Und das setzte sich auch mit der auf Adam folgenden Generation fort, nämlich der von Kain und Abel. Leider scheint der Mensch auch heute noch seinen Auftrag vergessen zu haben und verwendet deshalb häufig die Antwort Kains an Gott, als dieser nach Abel fragte: „Bin ich der Hüter meines Bruders?“ (Gen 4, 9).

Der Mensch zerstört nicht nur die Umwelt, sondern lehnt oft seine Verantwortung ab, die Schöpfung Gottes zu schützen, sie zu umsorgen, zu bewahren und zu erhalten. Es scheint, dass der Mensch nie verstanden hat und immer noch nicht versteht, dass die Umwelt seinem Wohlergehen und seinem Vorteil dient. Die Kriege, die immer noch die Völker quälen, und die überall in den entwickelten und unterentwickelten Ländern vorhandene Umweltverschmutzung sind Elemente, die uns zu dieser Episode im Buch Genesis (Gen 3,1-24) zurückkehren lassen, die sich mit dem Ungehorsam von Adam und Eva beschäftigt und dem Mangel an brüderlicher Liebe und dem Neid Kains gegenüber Abel (Gen 4,3-16). Und es ist traurig zu sehen, dass der Mensch selbst heute noch nicht in der Lage ist, aus seiner Vergangenheit zu lernen und den Auftrag, den er von Gott erhalten hat, vergisst (vgl. Gen 2,15). Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass selbst dann, wenn wir die Schlechtigkeit vieler Menschen gegenüber der Schöpfung bemerken, wir gleichzeitig auch andere finden können, die die Einstellung des Noah (vgl. Gen 6-9) haben und sich immer noch Sorgen machen, die Gutes tun und die ernsthaft auf den Schrei der Mutter Erde hören, die durch menschliche Aggression so tief verwundet ist.

Wohlvollend zu begrüßen ist auch die erhöhte Aufmerksamkeit für die Qualität des Lebens und die Umwelt, die vor allem in den hochentwickelten Gesellschaften festzustellen ist, in denen sich die Erwartungen der Menschen nicht mehr so sehr auf die Probleme des Überlebens, als vielmehr auf die Suche nach einer globalen Verbesserung der Lebensbedingungen konzentrieren. Besonders bedeutsam ist das Erwachen bzw. Wiederaufleben einer ethischen Reflexion über das Leben: durch das Aufkommen der Bioethik und ihre immer mehr intensivierte Entwicklung und Ausweitung werden — unter Gläubigen und Nichtgläubigen wie auch zwischen den Gläubigen verschiedener Religionen — die Reflexion und der Dialog über grundlegende ethische Probleme gefördert, die das Leben des Menschen betreffen. (Evangelium Vitae, 27)

ÖKOLOGISCHE UMKEHR

Das in den letzten Jahren besonders offensichtliche Problem des Klimawandels hat das Interesse vieler Wissenschaftler geweckt. Sie suchen nach den bestgeeignetsten Methoden, das individuelle und kollektive Verständnis des Phänomens zu wecken und das Bewusstsein für die dramatischen Konsequenzen zu fördern, die auf die Menschen zukommen, wenn sie nicht schnell ihre Beziehung zur Umwelt ändern. Aus verschiedenen Blickwinkeln wurde sehr viel über das Thema Schöpfung geredet und geschrieben, aber was dabei anscheinend zu kurz gekommen ist, scheint die totale Umkehr des Menschen zu sein oder besser: das globale Verständnis dessen, was mit unserer Mutter Erde geschieht. Es sind jedoch einige Initiativen entstanden, wie der 2006 geborene Vorschlag zur Feier des Welttages für die Sorge der Schöpfung, der seitdem am 1. September eines jeden Jahres gefeiert wurde. Dies sind Versuche, sich an alle Menschen guten Willens zu wenden, sowohl im politischen als auch im religiösen Bereich, um ein reales, vollständiges und aufrichtiges Engagement für die Schöpfung umzusetzen. Leider gibt es immer noch viele, die dem Thema der ökologischen Umkehr gleichgültig gegenüberstehen.

Während seines Lebens änderte der Poverello von Assisi seinen Lebensstil nicht nur, indem er sich der Nachfolge des Herrn zuwandte und seine zerstörte Kirche wiederaufbaute, sondern er entwickelte auch eine tiefe Haltung der Aufmerksamkeit und der Liebe gegenüber Mutter Erde. Einige seiner Zeitgenossen hielten ihn für verrückt und sein Verhältnis zur Natur übertrieben, aber Franziskus hatte damals schon die Bedeutung der Schöpfung und der unauflöslichen und grundlegenden Beziehung zwischen der Schöpfung und dem Leben des Menschen verstanden. Aus diesem Grund ist Franz von Assisi auch heute noch eine Referenz für die ökologische Umkehr, denn das Beispiel seiner Beziehung zur Schöpfung ist eine echte und konkrete Lehre, und sein Sonnengesang ist ein Beispiel dafür, wie der heutige Mensch die Schöpfung sehen und sich ihr nähern muss: „Gelobt seist du, mein Herr, für unsere

Mutter Erde“. Eine Mutter, die geliebt werden muss, weil sie uns stützt, eine Mutter, der man zuhören muss, weil ihr Schrei der einer Mutter ist, die immer bereit ist, ihr Leben für ihre Kinder zu geben. Ohne das zu lieben, was Gott uns aus Gnade geschenkt hat, ist es schwierig, über ökologische Umkehr zu sprechen. Zunächst müssen wir verstehen, dass Gott uns die Sorge für Mutter Erde anvertraut hat als Zeichen der Liebe. Er selbst hat ja alles, was er geschaffen hat, geliebt und „*Gott sah, dass es gut war*“ (vgl. Gen 1-2). Wenn also die Schöpfung und die Erde gut sind, werden sie uns zu unserem Besten gegeben und als solche müssen sie gepflegt und geliebt werden, um immer gut, schön und neu zum Nutzen der Menschheit heute und für die Zukunft zu bleiben.

Ich glaube, dass dann, wenn der moderne Mensch versteht, dass die Erde nicht nur ein Instrument ist, das genutzt und ausgebeutet werden soll, sondern eine Mutter, die respektiert und geliebt werden muss, er dann zu einer wahren *Metanoia* (Umkehr) kommt und in Harmonie mit der Schöpfung leben kann. Dann wird er auch mit Hilfe seiner Intelligenz nach geeigneten Wegen suchen, seine Beziehung zur Umwelt zu verbessern. Ökologische Umkehr kann nur stattfinden, wenn der Mensch versteht, dass alle lebenden und unbelebten Wesen Gottes Geschöpfe sind und als solche alle die gleiche Würde haben. Zweifellos gibt es einen großen Unterschied in Bezug auf die Menschenwürde. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der Mensch die Umwelt missbrauchen sollte, weil er meint, dass er allen anderen Wesen, egal ob belebt und unbelebt, überlegen ist. Alles, was Gott geschaffen hat, war und ist gut, und daher hat der Mensch die große Verantwortung, die Schöpfung für das Gemeinwohl zu bewahren und weiter zu entwickeln.

Echte ökologische Umkehr kann nicht von „oben“ auferlegt werden, sondern muss aus einem persönlichen und individuellen Bewusstsein entstehen, zumal die Welt fast zu einem "kleinen globalen Dorf" geworden ist. Aus diesem Grund sollten die Menschen in der Lage sein, schnell die Modelle des tugendhaften Verhaltens gegenüber der Umwelt zu lernen, indem sie sich ansehen, was andere tun. Eine persönliche Haltung gegenüber der Umwelt, geleitet von menschlicher Weisheit in Verbindung mit der göttlichen, wird dem Menschen helfen, ein Weiser zu werden, der seinen Beitrag zur ökologischen Umkehr nicht mit Worten, sondern mit Taten zeigt. Für den Menschen ist es wichtig, sich der Tatsache bewusst zu werden, dass dies der Moment ist, eine Änderung des persönlichen Lebensstils einzuleiten und dringend praktische Wege zu finden und zu implementieren, um die heute noch vorhandenen utilitaristischen Einstellungen gegenüber der Umwelt zu eliminieren.

In seiner Enzyklika „*Laudato Si*“ hat Papst Franziskus die Aufmerksamkeit auf dieses so wichtige Thema und die Notwendigkeit einer vollständigen Umkehr in Bezug auf die Schöpfung gelenkt, und zur „*Sorge für das gemeinsame Haus*“ eingeladen. Im Jahr 2016 haben Vertreter fast aller Länder der Welt, die auf der 21. Weltklimakonferenz versammelt waren, das "Pariser Abkommen" beschlossen, das ganz konkret einen Weg zur Lösung desselben Problems vorschlägt. Je mehr die politische und die religiöse Welt das Bewusstsein für dieses Thema wachhält, desto mehr besteht die Hoffnung, dass der Planet vor der Zerstörung durch Verschmutzung gerettet werden kann.

Viele Dinge müssen ihren Lauf neu orientieren, vor allem aber muss die Menschheit sich ändern. Es fehlt das Bewusstsein des gemeinsamen Ursprungs, einer wechselseitigen Zugehörigkeit und einer von allen geteilten Zukunft. Dieses Grundbewusstsein würde die Entwicklung neuer Überzeugungen, Verhaltensweisen und Lebensformen erlauben. So zeichnet sich eine große kulturelle, spirituelle und erzieherische Herausforderung ab, die langwierige Regenerationsprozesse beinhalten wird. (LS 202)

Die Umkehr kann erst dann beginnen, wenn es dem Menschen gelingt, die Klage und den Schrei von Mutter Erde ernst zu nehmen. Ohne wechselseitige und gleichberechtigte Beziehung zwischen Mensch und Natur wird es immer schwierig sein, über ökologische Umkehr zu sprechen. Es ist daher wichtig, dass der Mensch versteht, dass für ein gesundes Leben immer eine gesunde Beziehung zur Natur bestehen muss, auf die er für sein Leben angewiesen ist. Ohne das Verständnis dieses Konzeptes wird es keine Umkehr geben und man wird niemals den Wunsch haben, seinen Lebensstil zu ändern, da diese Veränderung nur möglich ist, wenn sich das Herz und der Geist verändern. Umkehr entspringt auch einem vollständigen und absoluten Verständnis des Wertes dessen, was Gott uns anvertraut hat. Wir müssen keine Wissenschaftler sein, um zu verstehen, dass sich die Erde wegen unseres Verhaltens ihr gegenüber beschwert. Es genügt zu sehen, was passiert: Wirbelstürme, Tsunamis, Erosion, Dürre, Brände usw. Die Rede von ökologischer Umkehr ist also ein ziviles und sozio-kulturelles Thema für alle Bewohner dieses Planeten, unabhängig von sozialen Schichten, politischer Einstellung oder religiösem Glauben. Um einen konkreten und effektiven Wandel zu fördern, muss die Umkehr zunächst individuell

und erst danach im Kollektiv erfolgen. Für eine echte ökologische Umkehr muss sich der Mensch in die Natur verlieben, das heißt, Gott in der Schöpfung zu entdecken, so wie Franz von Assisi es vorgemacht hat. Wo Liebe zur Umwelt ist, dort ist Respekt, dort ändert sich die Einstellung ihr gegenüber und es besteht der Wunsch, sie verteidigen zu wollen. Man kann sich jetzt fragen, wer diese Liebe wieder entfachen soll. Die Antwort ist einfach, es ist der Mensch selbst, denn er leidet bereits unter den Folgen seiner Nachlässigkeit. Es besteht kein Zweifel, dass die Umweltzerstörung der besorgniserregendste Aspekt für die gesamte Menschheit ist. Deshalb sind wir alle zu einer ökologischen Umkehr aufgerufen, von der Jüngsten bis zu den Ältesten, von den Gläubigen bis zu den Ungläubigen. Wir müssen alle bereit sein, Bewahrer der Natur zu werden, denn ohne kollektive Beteiligung am schönen und schöpferischen Handeln Gottes wird ökologische Umkehr nur ein theoretisches, aber kein praktisches Thema sein. Der Mensch muss nicht nur seine Einstellung ändern, sondern muss auch den Mut finden, die Tatsache zu akzeptieren, dass er selbst die Ursache für die Verschlechterung der Gabe ist, die ihm zu Beginn der Schöpfung der Welt anvertraut wurde. Dieser Mut hilft dem Menschen, zu den Wurzeln seines Ursprungs und seines Mandats zurückzukehren, das darin besteht, mit Gott zusammenzuarbeiten und die egoistische und individualistische Mentalität gegenüber der Schöpfung zu überwinden. Der Schrei von Mutter Erde erinnert den Menschen nicht nur daran, auf diesen Schrei zu hören, sondern erinnert ihn an seine Wurzeln, dass er mit Intelligenz ausgestattet ist, geschaffen, um alle anderen Kreaturen zu beschützen.

ÖKOLOGIE: EINE VISION, DIE GEFEIERT WERDEN SOLL

Wenn es um die Schöpfung geht, ist es für die gesamte Menschheit wichtig zu erkennen, dass es nicht nur etwas ist, über das man nachdenken oder diskutieren kann, oder etwas, das geschützt werden muss, sondern eine gegebene Gelegenheit, den Schöpfer zu preisen: Bewunderung findet bei jedem Gläubigen, aber auch bei den Nichtgläubigen das Werk Gottes, der das Universum für all diejenigen geschaffen hat, die dort leben. Nachdem Gott uns alle Geschöpfe anvertraut hat, sind wir alle dazu aufgerufen, dem Schöpfer nicht nur zu danken, sondern auch das erhaltene Geschenk zu feiern.

Die ökologische Vision sollte von allen gefeiert werden, denn durch eine gesunde Beziehung zur Umwelt - die nach dem Vorbild der Ökologie - genießt jeder ihre Früchte. Wenn die gesamte Menschheit sich dieser Wahrheit bewusst ist, wird es leicht sein, über Ökologie als unverzichtbares Geschenk an die Menschheit zu sprechen. Aus diesem Grund muss der Mensch ein starkes und effektives Verhältnis zur Umwelt haben, das heißt, er darf die empfangenen Güter nicht so nutzen, als ob sie wertlose Dinge wären und nicht mit seinem Überleben zusammenhängen, sondern er muss immer zu verstehen suchen, dass die Veränderungen in der Umwelt real sind und Anlass zu großer Sorge bieten, sowohl aus sozialer als auch aus politischer, religiöser und wirtschaftlicher Sicht, denn in all diesen Bereichen steht der Mensch im Mittelpunkt und muss sich bewusst sein, wie mit den erhaltenen Gaben umzugehen ist.

Wie können wir Ökologie feiern ohne wechselseitige Abhängigkeit? Um zu leben, braucht der Mensch die Schöpfung und umgekehrt. Deshalb ist es an der Menschheit, sie zu erhalten. Das Beispiel von Franziskus scheint auch im Sonnengesang auf: Er lobt Gott nicht nur für alles, was er geschaffen hat, sondern führt uns weiter zu dem, was wir als Mitarbeiter Gottes für die Schöpfung tun sollen. Franziskus feiert die Gabe der Natur, die Gott uns gegeben hat, indem er den intellektuellen mit dem spirituellen Aspekt verbindet und mit dieser Sensibilität alle Lebewesen, belebt und belebt sind, als Brüder und Schwestern, als Kinder desselben Vaters, als Kinder Gottes, sieht.

ZUSAMMENFASSUNG

Der heutige Mensch ist aufgerufen zu erkennen, dass die Mutter Erde als Glied der eigenen Familie betrachtet werden muss, einer Familie, in der gegenseitige Liebe besteht, in der sich jeder an der eigenen Existenz, aber auch an der des anderen erfreut. Daher können wir gemeinsam unser gemeinsames Dasein feiern, wissend, dass wir gegenseitig Gabe und Aufgabe sind. Wo dieses Bewusstsein besteht, wird der Mensch fähig, die von Gott empfangene Gabe zu feiern und kann verstehen, dass Ökologie der Weg ist, in Harmonie mit der Schöpfung in universeller Gemeinschaft zu leben.

NEUIGKEITEN – KAPITEL – VISITATIONEN – TREFFEN

Malawi - Nationales Wahlkapitel

Das Nationalkapitel des OFS in Malawi wurde vom 27. Juni bis 1. Juli 2018 bei den Klarissen in Lilongwe gefeiert. Die nationale Gemeinschaft von Malawi ist in 9 Regionen mit 58 lokalen Gemeinschaften und 1013 Mitgliedern aufgeteilt. Alle Mitglieder der Regionalvorstände sind die Kapitulare. Die Teilnehmer kamen schon am 26. Juni zusammen, um in der Vorbereitung auf das Kapitel an einem Einkehrtag teilzunehmen, den der Regionalassistent Fr. Misheck Banda OFMCap leitete.

Jennifer Harrington, Mitglied des CIOFS-Präsidiums, stand dem Kapitel vor. Ebenfalls anwesend war der Generalassistent des OFS und der YouFra, Fr. Alfred Parambakathu OFMConv.

Insgesamt waren 120 Brüder und Schwestern anwesend, unter ihnen 45 der 83 Kapitulare. Das Kapitel begann mit einer Gebetszeit, die Fr. Misheck Banda OFMCap leitete. Dem schloss sich eine Sitzung aller Anwesenden an. Im Nachgang trafen sich Jennifer und Fr. Alfred mit dem Nationalvorstand. Am folgenden Tag sprach Jennifer zu den Hauptthemen des letzten Generalkapitels und Fr. Alfred gab einen Überblick über die Situation des OFS. Am Samstag, vor den Wahlen, erläuterte Jennifer die Aufgabe der verschiedenen Vorstandsmitglieder. Christopher Malunga wurde zum Nationalminister gewählt und Tresfor Zakaliya zum Mitglied im CIOFS. Der neue Vorstand wurde während der Sonntagsmesse unter dem Vorsitz von Fr. Banda OFMCap in sein Amt eingeführt. Nachmittags trafen Jennifer und Fr. Alfred den Erzbischof von Lilongwe, Tarsizio G. Ziyaye, und besprachen mit ihm das Problem, das einige Brüder und Schwestern immer noch einen Habit tragen.

Das Kapitel fand in einer sehr einfachen und geschwisterlichen Atmosphäre statt. Die Anstrengung und das Engagement dieser Brüder und Schwestern sind wirklich zu bewundern. Das Fehlen aller Nationalassistenten und des scheidenden Nationalministers beim Kapitel sind Punkte, die verbessert werden müssen.

Puerto Rico - Nationales Wahlkapitel

Vom 29. Juni bis 1. Juli 2018 feierte der OFS in Puerto Rico das nationale Wahlkapitel in Trujillo Alto. Das Kapitel wurde von María Consuelo Núñez de Queremel, der Vize-Generalministerin des OFS geleitet im Beisein von Generalassistent Fr. Amando Trujillo Cano TOR. 33 von einberufenen 41 Kapitulare waren anwesend, dazu ein Gast. Die Eröffnungsmesse feierte der Nationalassistent Fr. Anibal Rosario OFMCap. Der scheidende Nationalminister stellte dann den Bericht über die Aktivitäten vor, die im Dreijahreszeitraum durchgeführt wurden. Die Eucharistie am nächsten Morgen, feierte Fr. Gerardo Antonio Vargas Cruz OFM, der neue OFS-Nationalassistent. Nach dem Bericht des nationalen Schatzmeisters Rafael Serrano besprachen die Kapitulare in Gruppen die beiden Berichte und fanden sich danach im Plenum ein, um die in den Gruppen erarbeiteten Vorschläge für die nächsten drei Jahre zu analysieren. Im Anschluss hielt Consuelo Núñez anlässlich des 40. Jahrestages der OFS-Regel einen Vortrag mit dem Titel *„Die Regel von Paul VI: Ein Geschenk des Herrn“*. Bei den Wahlhandlungen wurde Isabel Lima Perez für eine zweite Amtszeit als Nationalministerin und Mitglied im CIOFS bestätigt, ebenso José Luis Serrano Vega als Nationalvizeminister. Am Sonntagmorgen referierte Amando zum Thema *„Die vollkommene Freude“*. Anschließend setzte das Kapitel die Arbeit fort, indem es die Richtlinien für 2018-2021 abstimmt. Die abschließende Eucharistie feierte Fr. Amando. Während der Messfeier setzte María Consuelo nach dem OFS-Rituale den neuen Minister und den neuen Nationalvorstand ein. Das Kapitel fand in einer geschwisterlichen Atmosphäre des Gebets, der Reflexion und des Dialogs statt.

Pretoria – 1. Panafrikanischer Kongress des OFS und der YouFra

Der erste panafrikanische OFS-YouFra-Kongress fand vom 20. bis 25. Juli 2018 in Pretoria statt. Das Thema lautete: *„Der OFS im Dienst der Versöhnung, des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit“*. Unter den 116 Teilnehmer aus 22 afrikanischen Ländern waren 24 Assistenten sowie sieben Mitglieder des CIOFS-Präsidiums mit dem OFS-Generalminister Tibor Kauser an der Spitze. Von besonderer Bedeutung war die Anwesenheit von Erzbischof William Slattery von Pretoria, der auch die Eröffnungsmesse feierte, der Generalassistenten, von Fr. Benedict Ayodi OFMCap, JPIC-Animator der Kapuziner, von Fr. Dominique Griego OFMCap., Südafrika, von Nina Richards, OFS Südafrika, von Michel Janian und von Jenny Harrington aus dem CIOFS-Präsidium.

Der Kongress bestand aus Zeiten des Gebets, aus Vorträgen, Workshops, Plenarsitzungen und abendlichem geschwisterlichem Miteinander zur Erholung. Die besprochenen Themen waren: die Kirche im Dienst der Versöhnung, des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit, aktuelle Themen, Bildung, die Aussätzigen unserer Zeit, die Rolle des geistlichen Assistenten und einige konkrete Initiativen in ganz Afrika, die die franziskanische Familie zur Förderung der Versöhnung, des Friedens und der Gerechtigkeit ergriffen hat. Die Teilnehmer des Kongresses formulierten eine Schluss-Botschaft an alle nationalen OFS-Gemeinschaften des Kontinents.

Neben dem Dank an den allächtigen Gott drückten alle Teilnehmer auch den Organisatoren ihre Freude und ihren Dank aus und sprachen sich einstimmig für einen weiteren Kongress in vier oder fünf Jahren, wie vom Präsidium angeregt. Dieser erste pan-afrikanische OFS-YouFra-Kongress war das Ergebnis einer mehrjährigen Vorbereitung der Projektgruppe Afrika, die vom CIOFS-Präsidium eigens für diesen Zweck ins Leben gerufen wurde.

Ruanda - Nationales Wahlkapitel

Am nationalen Wahlkapitel des OFS von Ruanda, das vom 26. bis 29. Juli 2018 in Kivumu stattfand, nahmen nur 18 Kapitulare teil, was daran liegt, dass Ruanda eine entstehende nationale Gemeinschaft ist. Das Kapitel wurde von Michel Janian OFS, Mitglied des CIOFS-Präsidiums und Delegat des OFS-Generalministers, geleitet, der auch über das Thema referierte: „*Die Gemeinschaft des OFS lieben und leiten*“. Als Assistent war Fr. Louis Marie Banderembako OFM im Auftrag des Generalassistenten Fr. Pedro Zitha OFM anwesend. Am 28. Juli fanden die Wahlen statt, bei denen u.a. Edouard Kayonga als Nationalminister und Valens Hafashimana als Internationaler Vertreter gewählt wurde. Trotz der geringen Teilnehmerzahl fand das Kapitel in einer sehr freudigen und geschwisterlichen Atmosphäre statt.

Paraguay – Geschwisterliche und pastorale Visitation

Die geschwisterliche und pastorale Visitation (GPV) des OFS von Paraguay wurde von Silvia Noemi Diana OFS aus dem CIOFS Präsidium im Auftrag des Generalministers und von Generalassistent Fr. Amando Trujillo Cano TOR vom 3. bis 5. August 2018 durchgeführt. Das Programm begann in Itauguá mit Gesprächen mit dem Nationalvorstand des OFS, den Höheren Oberen des Ersten Ordens und des TOR und mit der Leitung der Franziskanischen Familie von Paraguay. Am dritten Tag wurde das Programm in Caaguazú fortgesetzt, wo ein Nationalkapitel des OFS in Paraguay stattfand zum Thema „*Wie du mich in die Welt gesandt hast, habe ich auch sie in die Welt gesandt*“ (Joh 17,18). Die Visitatoren trafen mit dem Nationalvorsand der YouFra, den Regionalministern und den Geistlichen Assistenten zusammen und sprachen einzeln mit jedem Mitglied des OFS-Nationalvorstandes. Silvia Diana prüfte auch die Akten und die Buchführungsunterlagen. Gegen Ende des GPV präsentierten die Visitatoren dem Nationalvorstand ihre vorläufigen Anmerkungen und Empfehlungen.

Irland - Nationales Wahlkapitel

Am Beginn des Wochenendes, an dem das Nationalkapitel stattfand, stand am Freitag, dem 10. August, noch eine Sitzung des Nationalvorstandes auf dem Programm, in der es um die letzten Vorkehrungen für die Wahlen und die Liturgien ging. Auch wurde der Bericht des JPIC-Teams aufgrund aktueller Entwicklungen aktualisiert. Die Kapitulare und Gäste kamen erst am 11. August an, da das Kapitel erst um 14:00 Uhr beginnen sollte. Die Sitzung begann mit den Berichten des scheidenden Vorstandes, die allen am Kapitel Teilnehmenden schriftlich zur Verfügung gestellt wurden. Den Vorsitz hatte Paula Pearce OFS, die dazu vom Generalminister von OFS, Tibor Kauser, delegiert war. Ihr zur Seite stand Generalassistent Fr. Alfred Parambakathu OFMConv. Den Mitgliedern des scheidenden Vorstandes wurde für ihre harte Arbeit gedankt, insbesondere zu einer Zeit, als es zwei Rücktritte gegeben hatte. Dreißig Mitglieder hatten aktives Wahlrecht, von denen 29 anwesend waren. Philomena Rooney wurde zur Nationalministerin und Marie Hopkins zur Internationalen Vertreterin gewählt. Da es das Fest der heiligen Klara war, konzentrierte sich die Predigt der Samstagsabendmesse auf ihre Figur. Das Abendgebet war um 19.30 Uhr, gefolgt von einer ausführlichen und informativen Präsentation von Paula Pearce über das Leben der heiligen Klara.

Am nächsten Tag, nach dem Morgengebet, sprach Sr. Petra aus dem Orden der heiligen Klara über das Leben und die Schriften der heiligen Klara. In der Heiligen Messe unter dem Vorsitz von P. Michael Duffy OFM Cap wurde der neue Vorstand in sein Amt eingeführt. Der Geist franziskanischer Geschwisterlichkeit und Freude wurde während des Kapitels spürbar. Die römisch-katholische Kirche in Irland durchlebt

derzeit eine schwere Zeit, da Anfang dieses Jahres ein Referendum über Abtreibung stattfand. Die Mitglieder der nationalen Gemeinschaft waren unter der Leitung des Vorstandes sehr aktiv in der Kampagne gegen die Liberalisierung der Abtreibungsgesetze. Leider war ihre Kampagne nicht erfolgreich, aber die Mitglieder beten weiterhin ernsthaft für ihr Land.

Kolumbien - Geschwisterliche und pastorale Visitation

Die geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS in Kolumbien wurden im Namen des CIOFS-Präsidiums von Maria Consuelo Núñez de Queremel (Chelito), Vize-Generalministerin des OFS, und Fr. Amando Trujillo Cano, TOR, Generalassistent von OFS-GiFra, vom 14. bis 17. August 2018 durchgeführt. Der erste Teil fand in Bogotá statt. Am Abend des 14. gab es ein Treffen mit Lorena Katherine Triviño Gutiérrez, der nationalen Vorsteherin der YouFra. Am folgenden Tag trafen sich die Visitatoren mit der OFS-Nationalministerin Sara Ruiz sowie den Höheren Oberen und den Nationalassistenten. John Fredy Marín OFMConv und Fr. Ramón Salinas OFM. Zur Zeit gibt es keinen OFMCap National Assistant.

Der zweite Teil der GPV fand am 16. und 17. in Floridablanca, Santander, statt. Am ersten Tag stand der Nationalvorstand im Mittelpunkt. Nach dem Abendessen traf sich Amando mit den Nationalassistenten. Chelito rüfte auch die Akten der Gemeinschaft. Am folgenden Tag wurden die Aktivitäten mit einem Treffen mit den Regionalministern fortgesetzt, gefolgt von einem abschließenden Treffen mit dem OFS-Nationalvorstand, bei dem die Visitatoren ihre vorläufigen Anmerkungen und Empfehlungen vorlegten.

Es schloss sich am selben Ort ein dreitägiges Nationalkapitel des OFS in Kolumbien an, das unter dem Motto „*Herausforderungen für Mitglieder des OFS im 21. Jahrhundert*“ stand. Fr. Amando feierte die Hl. Messe zur Eröffnung des Kapitels und hielt dann einen Vortrag mit dem Titel „*Die Rolle des Assistenten und sein Beitrag zur Förderung der Versöhnung*“, während Chelito zum Thema „*Ein Mitglied des OFS sein*“ referierte.

Litauen – III. Europäischer OFS-GiFra- Kongress

Der 3. Europäische OFS-YouFra-Kongress fand vom 20. bis 26. August 2018 in Kaunas, Vilnius und mehreren weiteren Orten in Litauen statt. Der Kongress war ein „Kongress unterwegs“. Es war eine sehr schöne und inspirierende Erfahrung, so viele verschiedene Orte zu besuchen, sich mit Brüdern und Schwestern vor Ort zu treffen, kurze Zeit mit ihnen zu leben und das Leben des anderen zu teilen. 130 Vertreter aus 24 europäischen Ländern kamen zusammen, darunter 20 geistliche Assistenten und rund 30 organisatorische Mitarbeitende. Das CIOFS-Präsidium wurde durch OFS-Generalminister Tibor Kaušer und den Präsidiumsmitgliedern Attilio Galimberti und Ana Fruk sowie Andrea Karlović, der YouFra-Repräsentantin im CIOFS-Präsidium, vertreten. Zur Eröffnung des Kongresses feierte Erzbischof Lionginas Virbalas SJ die Eucharistie in der Basilika von Kaunas. Am ersten Abend lernten sich die Teilnehmer besser kennen und genossen die vielen guten nationalen Gerichte, die die Mitglieder aus anderen Ländern mitgebracht hatten.

Am zweiten Tag des Kongresses referierte der Generalassistent Fr. Alfred Parambakathu OFMConv über das Thema des Kongresses: „*Wer an mich glaubt, ... aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen*“ (Joh 7,38). Er betonte, dass das Trinken des Wassers, das Jesus uns gibt, uns ihm immer ähnlicher wird und wir dadurch selbst zur Quelle des Heiligen Geistes werden, der so in uns und durch uns wirken kann. Am Nachmittag gab es einen Vortrag von Prof. Benas Ulevicius unter dem Titel „*Veni, Sancte Spiritus*“. Das Abendgebet war besonders gestaltet als Bitte um Vergebung für alle Fehler der franziskanischen Familie.

Das Marienheiligtum von Šiluva war am folgenden Tag der Veranstaltungsort des Kongresses. Fr. Antanas Bluzas OFM und sein Bruder, Pfarrer Gintaras Bluzas, die aus diesem Ort stammen, sprachen über die Worte der Jungfrau Maria bei ihrer Erscheinung in Šiluva: „*Seit mein Sohn hier angebetet wird, können die Menschen säen und ernten.*“ Sie erinnerten die Teilnehmer an ihre Aufgabe, Europa nicht zu einem Ort zu machen, an dem viel Arbeit geleistet wird, aber nichts für das Heil unserer Nächsten und für unser eigenes getan wird. Der Besuch auf dem Hügel der Kreuze am Nachmittag war ein weiteres Zeugnis der Kraft des Kreuzes und des Glaubens. Unsere größte Hoffnung ist, dass das Kreuz der europäischen franziskanischen Familie, das an diesem einzigartigen Ort errichtet und gesegnet wurde, die gemeinsamen Stärken und die Ausdauer des Charismas von OFS und YouFra und aller anderen Mitglieder der

franziskanischen Familie darstellt. Die nächsten zwei Tage bei verschiedenen Familien in Kretinga zu wohnen, war eine konkrete Manifestation desselben Geistes.

Der vierte Tag begann mit einer Gebetszeit im Klarissenkloster in Kretinga. Der ganze Tag war hauptsächlich sozialem Tun gewidmet, darunter Treffen mit Kindern, älteren Menschen, Krebspatienten, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Sucht usw. in verschiedenen Zentren. Der Tag endete mit einem franziskanischen Fest auf dem Platz vor der Franziskanerkirche, an dem auch viele Einheimische teilnahmen. Am folgenden Tag konzentrierten sich die Aktivitäten des Kongresses hauptsächlich auf den Samogitianischen Kalvarienberg, wo die Heilige Messe von Bischof Kęstutis Kėvalas geleitet wurde. Der Kreuzweg mit 20 Stationen war eine vom Geist erfüllte Erfahrung. Und der Geist leitete alle Teilnehmer auch während des Evangelisationsabends mit einem Flash-Mob und einem Gebet in der Erzkathedrale von Kaunas.

Vilnius - die Stadt der göttlichen Barmherzigkeit - war am nächsten Tag der Kongressort. Im Anschluss an die Eucharistiefeier im Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes unter dem Vorsitz von Fr. Alfred wurden die Teilnehmer zur Besichtigung in verschiedene Sprachgruppen eingeteilt. Am Abend versammelten sich alle im Wallfahrtsort Trakai. Nach einer Andacht ging es zum alten Zisterzienserkloster in Pazaislis zu einem geschwisterlichen Zusammentreffen und Abendessen. Am letzten Tag des Kongresses, am 26. August, wurde während der letzten Sitzung, die von Tibor Kauser geleitet wurde, unter anderem beschlossen, den nächsten Europäischen Kongress in Spanien durchzuführen.

Obwohl der 3. Europäische Kongress formell abgeschlossen ist, wird sein Geist durch die Pilgerfahrt der Ikone „*Regina Familiae Franciscanae*“ und durch das soziale Projekt *Well4Africa* fortgesetzt. Der Kongress hat erneut gezeigt, dass über die Verbindung des gemeinsamen Glaubens und der franziskanischen Berufung auch die Beziehung zwischen den Einzelnen mit unterschiedlichen Traditionen, Gewohnheiten und Kulturen immer möglich ist und sehr wertvoll geworden ist.

Brasilien - Nationales Wahlkapitel

Das nationale Wahlkapitel des OFS von Brasilien wurde vom 24. bis 26. August im "Centro de treinamento de lideres - Salvador-Praia de Itapua" gefeiert. Unter den insgesamt 80 Anwesenden waren 40 Kapitulare und 19 geistliche Assistenten. Das Kapitel wurde von der Delegierten des OFS-Generalministers, von Silvia Diana aus dem CIOFS-Präsidiums geleitet, die von Generalassistent Fr. Pedro Zitha OFM unterstützt wurde. Die Eröffnungsmesse wurde von Provinzialminister Fr. Liomar Pereira da Silva OFM^{Cap} gefeiert. Im Anschluss begrüßte der scheidende Nationalminister alle anwesenden Mitglieder und berichtete über die Aktivitäten der letzten drei Jahre. Anschließend erteilte er den anderen Mitgliedern des scheidenden Vorstandes das Wort, damit auch sie aufzeigen konnten, was sie in ihren Zuständigkeitsbereichen getan hatten. Am Freitagnachmittag erläuterte Moema Miranda OFS das Thema des Kapitels „*Die Mitglieder des OFS, Protagonisten einer hinausgehenden Kirche*“.

Am Samstag, dem 25. August, wurde am Morgen der neue Nationalvorstand gewählt. Maria Jose Coelho wurde zur Nationalministerin und zum Mitglied im CIOFS gewählt und Marco Antonio Dias Rodriguez als ihr Stellvertreter in beiden Funktionen.

Zum Abschluss des Kapitels feierte Mons. Dom Estevam dos Santos Filho, Weihbischof der Erzdiözese San Salvador da Bahia, die hl. Messe, während der auch der neue Vorstand von Silvia Diana eingesetzt wurde.

England - Nationales Wahlkapitel

In Hoddesdon fand vom 14. bis 16. September 2018 das nationale Wahlkapitel des OFS England statt. Attilio Galimberti, Mitglied des CIOFS-Präsidiums, war von Tibor Kauser, dem Generalminister des OFS, beauftragt, die Wahlen zu leiten. Für die CAS war Generalassistent Fr. Amando Trujillo Cano TOR anwesend. Von den möglichen 24 Kapitularen waren 23 anwesend sowie drei Beobachter und die drei Nationalassistenten Fr. John Cavanagh OFM^{Cap}, Fr. Jesmond Pawley OFM^{Conv} und Fr. Donal Walsh OFM. Am Freitag Abend feierte Fr. John die hl. Messe zur Eröffnung des Kapitels. Am Samstag präsentierten der Nationalminister, der Schatzmeister und der Website-Koordinator ihre Berichte, gefolgt von Gruppengesprächen über die Prioritäten für die nächsten drei Jahre, der Vorstellung der Ergebnisse im Plenum und dem Bericht der Nationalassistenten. Vor dem Mittagessen stand Fr. Donal der Feier der hl. Messe vor. Am Nachmittag fanden unter der Leitung von Attilio die Wahlen statt, bei denen Betsy Hart zum Nationalministerin und Mitglied im CIOFS und Kathy Maskens als Vize-Ministerin und stellvertretendes CIOFS-Mitglied gewählt wurden. Zusätzlich zu den regulären Ämtern beschloss das

Kapitel, drei weitere Vorstandsmitglieder zu wählen und jedem einen bestimmten Bereich zuzuweisen: Kommunikation, GFBS und Jugend. Der Tag endete mit einer geistlichen Besinnung von P. John und der Rekreation. Am Sonntagmorgen gab es erneut Gruppenarbeit, um die zuvor präsentierten Prioritäten zu vervollständigen, während sich die Nationalassistenten mit Fr. Amando trafen. Nach den Schlussbemerkungen des neuen Nationalministers leitete Fr. Amando die Abschlussmesse, in der Attilio die neu gewählte Ministerin und den Nationalvorstand installierte. Das Kapitel fand in geschwisterlicher Gesinnung und in Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes statt.

Australien - Geschwisterliche und pastorale Visitation

Vom 11. bis 16. September 2018 führten Augustine Yoon Young Hak OFS, Mitglied des CIOFS-Präsidiums und Fr. Pedro Zitha OFM, Generalassistent, die geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS Australien durch. Am ersten Tag standen Gespräche mit dem australischen Nationalvorstand auf dem Programm, am zweiten Tag Gespräche mit den geistlichen Assistenten der örtlichen und regionalen Gemeinschaften und den Nationalassistenten. Anschließend trafen die Visitatoren den Provinzialminister Fr. Phillip Miscamble OFM, mit dem sie die Verbesserung der geistlichen Assistenz besprachen. Am Nachmittag gab es ein Gespräch mit den Vertretern aus der Region „New South Wales“ und dem Vorstand der koreanischen Gemeinschaft. Nach dem Abendessen trafen sich die Visitatoren mit jungen kroatischen Schwestern und Brüdern, die in Sydney leben. Im Anschluss an die Visitation nahmen die Vertreter des CIOFS-Präsidiums noch am Nationalkapitel teil.

Schweden - Nationales Wahlkapitel

Das nationale Wahlkapitel des OFS in Schweden fand am 22. und 23. September 2018 in Stockholm statt. Das Kapitel wurde von Danijela Rebac geleitet, die vom OFS-Generalminister Tibor Kauser delegiert war, und von Generalassistent Fr. Pedro Zitha OFM. Die Eröffnungsmesse wurde vom Nationalassistenten Fr. Witold Mlotkowski OFM zelebriert. Außer ihm waren 15 Kapitulare anwesend und ein Assistent einer lokalen Gemeinschaft, der Laienbruder Br. Mikael Bergstedt TOR. Im ersten Teil stellten der Nationalminister und sein Vorstand den Bericht des Trienniums vor. Bei der Wahl des neuen Nationalvorstandes wurde Tomislav Azdajic als Nationalminister und Georg Stenborg zum Mitglied im CIOFS gewählt. Am Samstagnachmittag wurde während der Messe unter dem Vorsitz von Fr. Witold Mlotkowski der neue Vorstand von Danijela Rebac in sein Amt eingeführt. Das Kapitel fand in geschwisterlicher Atmosphäre statt und endete am Sonntag mit einem festlichen Mittagessen.